

QR.VII, 40.

Ye
2394



Handwritten text in cursive script, partially visible on the right edge of the page.



Leben der Heil = Stunden.

- Dienstag** Einigkeit der Vater in dem G. p. 278
Wolken Joh: 5 nicht den Götzen Galt.
Ich will mit Danton können -- 387.
- Montag** Dagegen die meine Dage -- -- 431.
2. Tag der Könige 5.
Alles was mir Gott gegeben -- -- 393.
- Dienstag** Auch dem Dabäl folgt die sein -- 388.
Joh: 4. Receipt Lied.
- Mittwoch** In allen meinem Leben -- -- 437.
Joh: 5. Receipt Lied
- Donnerst.** Freigang meine Seele in Dief -- 438.
2. Tag der Könige 5. Lied
- Freitag** Reich der bekörnter Seele -- 448.
Joh: 4. Receipt Lied.
- Sonntag** Ich bin der Götter / fiele -- -- 529
oder Gott der sich selbst menschen -- 441.
2. Tag der Könige 5.
Gott sey und gültig und übermisch. -- 3.

a

und

S

uner

S

©



Kurzer, jedoch gründlicher Bericht,
aus des seeligen
Herrn D. Mosdorffs,
weyland Stadt-Physici zu Altenburg ic.
anderweitig-continuirten, und An. 1716. edirten

gelehrten Nachricht

von dem zu

Niederwiera

ehemahls entsprungenen,
und diesen Frühling durch viele herrliche Proben wieder
aufs neue bekant gewordenen

Besund = Brunnen,

vor

unerfahrne Liebhaber dieses Brunnes, zu ihrer Unterweisung
damit sie die Cur mit Gott glücklich anfangen
und vollenden mögen,
in möglicher Deutlichkeit extrahiret.

Nun lieber Leser nimm diß Lichtgen in die Hände;
So geht die Brunnen-Cur bey dir beglückt zu Ende.

Niederwiera,
im May-Monath, An. 1738.



In Gott freundlich-geliebter Leser!

Nachdem Göttliche Allmacht den unschätzbaren Gesund-Brünnen allhier zu Niederriera, zu Anfange dieses Frühlings, allen Ungesunden zur Heilung wiederum mächtig und kräftigst eröffnet, hingegen die ehemahligen Nachrichten von dessen Krafft, Würckung und Gebrauch, insonderheit aber des seeligen Hrn. Doct. Mosdorffs dißfalls herausgegebene preiswürdige Schrifften, als welche vor allen andern mit Recht ein wahres und helles Licht dieses Brunnens genemmet werden können, sich unter der Zeit, als dieser edle Quell gleichsam gerasset, ganz unsichtbar gemacht und verstreuet, und daher die armen unwissenden Kranken Liebhaber dieses Brunnens, welche denselben bisher alltäglich in fast unzähllicher Menge besuchet, um so mehr dabey im Finstern tapffen, und inzwischen nur auf ungewisses Hören-sagen fussen, dadurch aber grosser Gefahr, mit dem Wasser mehr Schaden als Nutzen zu erlangen, sich aussetzen müssen, indem sich noch niemand finden wollen, der ihnen hierbey insgemein oder sammt und sonders mit aufrichtigen Unterrichte schleunig und hinlänglich an handen gegangen, welches doch ein höchst löbliches und nöthiges Werck gewesen wäre; Als hat man sich aus Christlicher Mitleidenheit vor schuldig erachtet, unter der Hand, und bis er wann ein noch besseres Bericht hiervon im Druck kommen möchte, seinen nothleidenden und nach Hülffe bey diesen Brunn seuffzenden Nächsten, welcher gelehrte medicinische Schrifften mit Nutzen zu lesen nicht vermag, mit deme, was man bey bisher Gottlob! glücklich gebrauchter Brunnens-Cur allhier, in Mangel aller andern gewissen Nachrichten, sich selbst zur eigenen Nothdurfft, aus obangeregten Autor heraus gezogen, und sonst in sichere Erfahrung bracht, sine lucri causa, oder ohne die Absicht eines leidigen Eigennuzes, hiermit willigst zu dienen, und vielmehr die qualitatem & quantitatem der Discretion vor die hierunter gehabte Bemühung, lediglich Göttlicher Milde zur Disposition zu überlassen, mit hertzlichen Wunsche daß doch der Geber aller Güter auch durch diese, wiewohl schlechten, jedoch wohlgemeynten Blätter, unter uns insgesammt zu seinen Ehren, viel Gutes schaffen, und alle Krancke, nach seinem heiligen Willen, durch diese Brunnens-Cur heil werden lassen wolle, als wovor Der selbe in alle Ewigkeit geliebet, gelobet und gepreiset werde, AMEN!

Die



Die erste Frage aus dem ersten Capitel der obbe-
rührten Schrift.

Wievielerley Quellen sind aniezo im Niederwiesischen Gesund-
Brunnen vorhanden?

Antw. Es werden darinnen dermahlen nur Dreyerley Quellen gefunden,
die gut Wasser geben, als:

- 1) Der mittelste, welcher des Arms starck, sehr schnell aus einem schö-
nen klaren, weissen Kiese hervor fließet. NB. Dieses Wasser lässet
auf der Zunge einen etwas schwefelichten Geschmack zurücke, und
man nennet diesen Quell insonderheit den guten Brunnen. Wela-
cher insbesondere denen Augen und Blüssen dienlich, wenn er zu-
vor warm gemachet, und hernach die Augen damit ausgewaschen
werden.
- 2) Der oberste rechter Hand, so fast halb so starck als der mittlere her-
vor bringet; er schmecket etwas salzig, und wird iezo nur der Pura-
gier-Brunnen genannt.
- 3) Der unterste linker Hand, hat einen Geschmack fast wie ander süs-
ses Wasser, und heisset dermahlen f. v. der Kräy-Brunnen, als
wovor er auch dem, der ihn brauchet, absonderlich hilfft.

Die andere Frage aus dem dritten Capitel.
Was vor Krafft besizt denn nun dieser Gesund-Brunnen?

X 2

Antw.

Antw. Ueberhaupt hat derselbe die Krafft, das Geblüt und andere natürliche Feuchtigkeiten des Menschen dünne und flüßig zu machen, den Schleim darinnen zu zerschneiden, die verstopfften Röhren zu eröffnen, und mit einem Worte, den Umlauff des Geblütes zu befördern. Nebst diesen mäsiget er die scharffen, scorbutischen, hitzigen Saltz Feuchtigkeiten, und führet durch die von der Natur darzu geordneten Ableitungen solche aus dem Leibe und Geblüte, bald durch den Stuhlgang, bald durch einen Auswurf, bald durch eine besondere Ausschweifung raus auf die Haut, gewaltig ab, weshalber gar viel unvermuthet über den ganzen Leib ausschlagen, und mit einem Friesel, oder l. v. Krätze überfallen werden; hingegen hat das darinnen sich befindende martialische Wesen eine Krafft, die natürliche Stärke aller Glieder zugleich wieder mitzuthelen, und die Ursachen der Kranckheiten auf eine auszehrende und stärckende Art wegzunehmen. Absonderlich haben sich dieienigen von dem Gebrauch dieses Brunnens gute Hoffnung zur Genesung zu machen, welche an langwierigen Kranckheiten, Verstopffung des Eingeweides und Geäders, Malo hypochondriaco, Verstopffung der Leber und Milz, Gelbsucht, innerlicher verzehrender Hitze, Aufwallung des Geblütes, Stein- und Nierenbeschwerung, Verstopffung des monatl. Geblüts, Podagra, nicht allzulang gehabter Contractur, Mattigkeit in Gliedern, Scharbocke, symbarthischen Kopffwehe, Friesel, Krätze, l. v. offenen faulen Schäden und Geschwüren ic. sich krank befinden, und nach vielen gebrauchten Medicamenten einen Eckel vor aller Arzney bekommen, indem ein solches Wasser gelinde und mäsig verreibet, verändert, vermischet, besänfftiget und stärcket.

Die dritte Frage aus dem fünfften Capitel.

Wenn oder zu welcher Zeit soll man den Brunnen gebrauchen.

Antw. Ausser der höchsten Noth soll der May, Jun. Jul. Aug. und halbe Sept. die bequemste Zeit zur Cur seyn, und zwar in der Morgen und Vesperzeit, wenn nemlich frühe die Sonne 3. bis 4. Stunden schon gestanden, und die zu Mittag genessene Speisen meistens wieder verdauet worden, auch die größte Sonnen Hitze sich wiederum verlohren.

Die

Die vierdte Frage aus dem sechsten Capitel.

Auf was Art soll man den Brunnen gebrauchen ?

Antwort. Der Patientte soll

- 1) Vor der Cur, unter andächtigen Gebeth, auf guten Rath eines Medici entweder durch Digestiva den Leib præpariren, oder gelinde purgiren.
- 2) In der Cur, a) frühe zu rechter Zeit aufstehen,
b) sich mäßig bewegen,
c) anfänglich nur ein bis anderthalb Nösel kalt, oder viel besser in laulichten Wasser, zum Exempel, in der Nasen Blase, etwas gewärmet nach und nach trincken.
d) damit 3. 4. bis 5. Tage steigen, nemlich immer mehr und mehr trincken, und darbey wahrnehmen, was vor Wirkung an ihm geschehe, ob durch den Stuhlgang, Urin oder Schweiß die Ursache der Krankheit ausgeführet werde oder nicht.
e) Würckt aber der Brunnen in 4 Tagen gar nicht, und das Wasser gehet auch nicht wieder ab, so hat der Patientte mit dem Trincken nachzulassen, und zu Vermeidung aller Gefahr, den Medicum zu gebrauchen.
f) An eine gewisse Zeit, wie lange nehmlich des Tages, oder wie viel Tage auf einander, getruncken und gebadet werden müsse, sich nicht binden, noch eine grosse Menge Wassers hinein trincken, oder sich viele Stunden baden, sondern in beyden es nicht auf die Vielheit ankommen lassen, und vielmehr hierbey immerfort einen Medicum um Rath fragen, damit dabey zu rechter Zeit purgiret und geschwitzet werde.
- 3) Nach der Cur, mit dem Trincken sachte zurücke steigen oder nachlassen, wie er anfangs allmählig aufgestiegen, damit die Natur wieder allgemach davon abgewöhnet werde, und vom Medico sich eine dienliche Purganz geben lassen.

Die fünffte Frage aus dem siebenden Capitel.

In welchen Krankheiten ist denn vornehmlich der Brunn
zugebrauchen?

Antw. Er läffet hauptsächlich seine gute Wirkung verspühren bey Haupt-
schmerzen, die sympathisch aus dem Untertheile des Leibes entstehen, bey
unnatürlichen Wachen, Schläge, blößen Gesichte, und rothen fließenden
Augen, schwachen Gehöre, Mund-Gäule und Zahn-Weh, schweren Di-
them und Husten, welcher von vielen Schleime und Verstopfung der
Lufft-Röhre herrühret, ferner bey schwachen Magen, Eod-Brennen,
Brechen, unnatürlichen Durste, Blöhungen, Colicke, hitziger und
verstopffter Leber und Milch, bey der gelben Sucht, Malo hypochon-
driaco, Schaarbocke, Verstopfung der kleinen Geäder, verstopffter
göldenen Ader, Nieren- und Blasen-Stein, Verstopfung des Urins
und Monats-Zeit, auch endlich bey dem Podagra, Gicht, Lähmungen,
Grind und Krätze, auch andern Fisteln und faulen Schäden; NB. Hin-
gegen ist er denenjenigen Kranken, welche mit Schwindel, idiopathi-
schen Hauptschmerzen, Schwindsucht, Heericke, immerwährenden
hitzen Fiebern, Herzklöpfen, vielen Schweiß, steten Durchfällen,
Blutspenen und Nieren-Geschwüren behafftet sind, ingleichen denen
Schwangern, Wöchnerinnen, zarten Kindern und alten Personen zc.
nicht wohl zu rathen.

Die sechste Frage aus dem achten Capitel.

Wie soll man sich dabey in Essen, Trinken, Bewegen und
Schlafen zc. verhalten?

Antw. Der Patient soll

- 1) in einer hohen, lufftigen, weiten und reinlichen Stube, bey klarer, hel-
ler und warmer Lufft die Cur gebrauchen.
- 2) sich aller Unordnung in Essen und Trinken enthalten, sonderlich aber
sich nicht überladen.

- 3) zu rechter Mittags-Stunde fein geruhig und freudig essen.
- 4) Alle grobe, saure, scharffgesaltene, harte, fette und Blöhung erweckende Speisen, ingleichen kaltübrige, iunge und saure Getränke, als Gifte vermeiden. Drum vornehmlich alle Zwiebeln, Erbsen, Bohnen, Linsen, Milchwerck, Sauerkraut, Kobl, Hirse, Rettig, Knoblauch, Meerrettig, allerhand Schwämme, alles Obstwerck, gesalzenes, in Eßig gebeiztes und geräuchertes, ingleichen Schweine-Schöpfen, Fleisch und Enten, Heringe, Pitlinge, Brücken, Neunaugen, Schleyen, Aale, Stock- und Halb-Fische, Austern, Muscheln, Schnecken und saure Salate aus und wegsetzen; Hingegen gute Suppen, Keiß, Haber-Grüze, Petersilie, Kerbel, Majoran, Rosemarie, Salbey, Möhren, Pastinac, Hüner, Kalb, Lamm- iung Rindfleisch, Hasen, Hecht, Schmerlen, Gründlinge, Pörse, Fluß-Karpffen, gebackene Pflaumen, Kirschen, Hahnbutten, Rosinen und dergleichen zum Genuß erwehlen.
- 5) Den Mittags-Schlaff gänzlich einstellen, hingegen von Abends 9. bis früh um 5 Uhr der stillen Ruhe genießen.
- 6) Nach der Mahlzeit, ingleichen vor und nach dem Trinken sich mäßig bewegen.
- 7) Allen Zorn, Zand, Sorge und Bekümmerniß, nebst andern bösen Affecten vermeiden; Hingegen sich allenthalben beruhigen und vergnügt seyn. Endlich
- 8) die natürliche Deffnung des Leibes zu erhalten suchen.

Die siebende Frage aus dem neunten Capitel.

Lezlich fragt sich: Ob der Brunn auch in der Ferne gebraucht, und in welchen Gefässen er abgehohlet werden kan?

Antw. Wer sich dessen nicht bey der Quelle, so lange es nöthig, bedienen kan, als

als woselbst er freylich viel flüchtiger, geistreicher und von grösserer Wirkung ist, derselbe muß ihn mit Hoffnung ebenmäßiger guter Wirkung,

- 1) zum Er necken, in reinen Waldenburgischen oder gläsernen Gefässen mit Kork und Blase wohl vermacht, abholen lassen.
- 2) Zum Baden aber kan selbiger zur Noth in neuen hölzernen, doch mit heissen Wasser wohl ausgebrüheten, und mit Gesund Brunnen wieder von neuen ausgespülten Fässern heimgebracht werden.

1.
GOTT hat es alles wohl gemacht,
Das laßt uns doch bedencken,
Wo öftters niemand hingedacht,
Kan Er uns Gutes schencken.
Des Höchsten Treu,
Ist immer neu,
Drum wollen wir Ihn loben,
Auf Erden und dort oben.

2.
GOTT hat es alles wohl gemacht,
Auch nun zu diesen Zeiten,
Wer dessen Wunder hier betracht,
Muß Ihm ein Lob bereiten,
Vor Seine Gnad,
Die Er uns hat
Durch diesen Brunn erwiesen,
Drum wird Er hoch gepriesen.

3.
GOTT hat es alles wohl gemacht,
Hier sehn wir schon die Proben,
Wird es von Spöttern gleich ver-
lacht,
GOTT lacht auch ihrer droben.
Er bleibet gut,
Und was Er thut,
Geschicht aus lauter Güte,
Das dankt Ihm mein Gemüthe.

4.
GOTT du hast alles wohl gemacht,
Dir sey Lob, Preis und Ehre,
Wir sind allein dahin bedacht,
Daß dein Ruhm sich vermehre.
Und bitten dich,
Wollst gnädiglich
In allen unsern Sachen
Es ferner noch wohl machen.



legen,
ich in
hlen,
Waf=
uver=
höpf=
e Ga=
e auch
uchs,
aß sie
Und
deiner
deines
dir zu

ge dei=
i Kin=
en wie
r Ge=
ohlge=
ünder
tlosen
Sele,

Pen Ye^u 2394, Ok
(1)

ULB Halle

3

003 743 594



5b

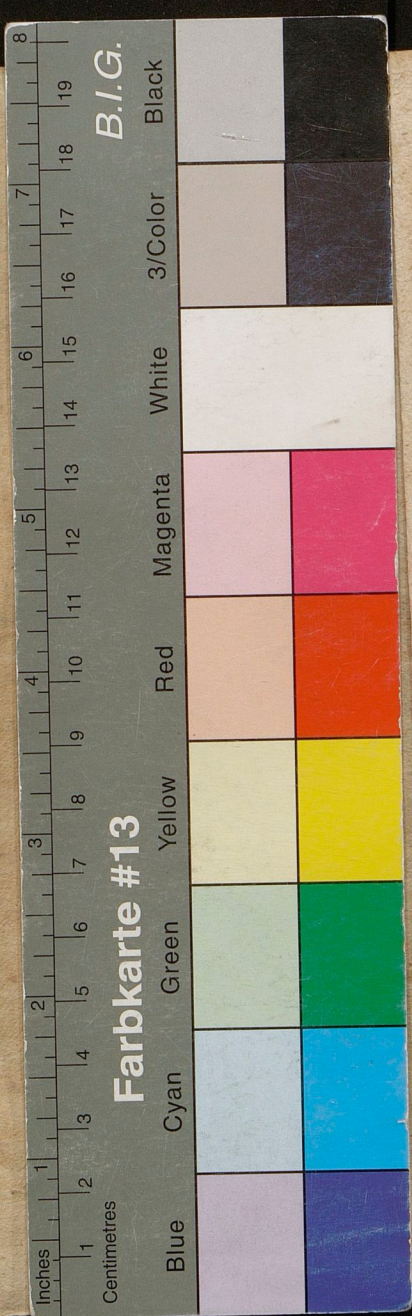
vid 11-3

nc



Okye 2394





Kurzer, jedoch gründlicher Bericht,
aus des seligen
Herrn D. Mosdorffs,
weyland Stadt-Physici zu Altenburg ic.
anderweitig continuirten, und An. 1716. edirten

gelehrten Nachricht

von dem zu

Niederwiera

ehemahls entsprungenen,
und diesen Frühling durch viele herrliche Proben wieder
aufs neue bekant-gewordenen

Besund = Brunnen,

vor

unerfahrne Liebhaber dieses Brunnes, zu ihrer Unterweisung
damit sie die Cur mit Gott glücklich anfangen
und vollenden mögen,
in möglicher Deutlichkeit extrahiret.

Nun lieber Leser nimm diß Lichtgen in die Hände;
So geht die Brunnen-Cur bey dir beglückt zu Ende.

Niederwiera,
im May-Monath, An. 1738.

